

Stadt Thun | 2. August 2020

Berufsoffizier setzt auf die Helden des Alltags

«Die Zeit für Helden ist noch nicht vorbei und sie wird es auf absehbare Zeit auch nicht sein.» Diesen Leitsatz gab Festredner Hanspeter Aellig den Thunerinnen und Thunern an der Bundesfeier mit auf den Weg.

von **Bruno Stüdle**

Was sich vor einem Jahr bewährte, wird jetzt in Thun am Nationalfeiertag zum Programm: Im letzten Jahr unterstützte die Stadt Thun die Bundesfeier der Quartierleiste auf der Lindermatte im Dürrenast zusätzlich und verzichtete versuchsweise auf das 1.-August-Fest auf dem Rathausplatz. «Die Beschränkung auf einen Anlass kam beim Publikum wie auch beim veranstaltenden Leist gut an. Kräfte können gebündelt und Synergien genutzt werden», argumentiert die Stadt in einer Mitteilung.

Somit eröffnete das Jodler-Doppelquartett Bärgründe Thun punkt 18.00 Uhr die offizielle Bundesfeier der «Stadt am Wasser» auf dem idyllischen Gelände am Thunersee. Für die Organisation der Festwirtschaft mit Speis und Trank und des Unterhaltungsprogramms zeichnete einmal mehr der Neufeld-Leist verantwortlich. Für Musik sorgten neben den Jodlern auch die Feldmusik Strättligen und das Duo «Gilbert



Sie sorgten für traditionelle Gesänge an der Bundesfeier in Thun: das Jodler-Doppelquartett Bärgründe Thun.

Fotos: zvg, Eric van der Heijden, Neufeld-Leist

und Oleg's Fahriété» sorgte für humorvolle Einlagen.

Freipass für die Festrede

Höhepunkt der Bundesfeier war die Festansprache von FDP-Stadtrat Hanspeter Aellig. Der Berufsoffizier ist zurzeit intensiv als Projektleiter Variantenevaluation zur Räumung des ehemaligen Munitionslagers Mitholz beschäftigt. «Soll ich als Thuner Stadtrat

sprechen, als Berufsoffizier oder als Projektleiter Mitholz?», habe er sich und die Organisatoren gefragt, als er als Festredner angefragt worden sei, erklärte Hanspeter Aellig zum Auftakt. Er habe vom Leistpräsidenten Matthias Wyler «sozusagen einen Freipass erhalten.»



FDP-Stadtrat und Berufsoffizier Hanspeter Aellig hielt die Festrede auf der Lindermatte.

Wer jetzt vom Berufsoffizier eine flammende Rede für die Anschaffung neuer Kampfflugzeuge erwarte, wurde, je nach Gesinnung, enttäuscht oder eben – nicht. Klar legte der ehemalige Kommandant der Panzertruppen auf dem Waffenplatz Thun ein gutes Wort für die Flieger ein, liess den «freien Bürgerinnen und Bürgern» aber die Wahl, «frei zu entscheiden», und mahnte: «Gehen Sie vor allem an die Abstimmungsurne.»

Ganz bürgerlich appellierte der ursprüngliche Adelbodner an den Slogan «Mehr Freiheit, weniger Staat»: Dieser soll nur solche Aufgaben erhalten, «welche die Bürger einzeln nicht erfüllen können, das bedingt jedoch eine breite Bürgerbeteiligung an der direkten Demokratie.» Das erfolge in gutschweizerischer Manier unauffällig und ergebe keine Helden. «Und doch ... die Geschichte der Schweiz kennt einige Helden wie Arnold von Winkelried, Henri Dunant oder Beat Richner und einige weitere.»

Ist die eidgenössische Solidarität noch gefragt?

«Doch Helden sind oft und sogar meistens namenlose Helden», mit diesem Satz leitete Stadtrat Hanspeter Aellig das Kernthema seiner Rede ein. Er sprach damit all jene an, «die sich für die Schwachen in unserer Gesellschaft einsetzten und dies in selbstloser Art und Weise.» Die Basis für unsere Gesellschaft stehe in der Bundesverfassung von 1848 beziehungsweise 1874. Dort steht in der Präambel geschrieben: «... und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen ...»

«Ist diese eidgenössische Solidarität heute noch gefragt?», blickte Aellig fragend in die Runde, und stellt fest: «Wenn wir die Entwicklung der Ereignisse und Auswirkungen aus der Corona-Krise betrachten, geht es doch genau um dies, um eidgenössische Solidarität. Sie ist gefragt, mehr denn je! Das bedeutet für mich Zusammenhalt, Uneigennützigkeit und Nächstenliebe.»



Sie sorgte für die Blasmusik und die Begleitung der Landeshymne: die Feldmusik Strättligen.

Die namenlosen Helden

Das Pflegepersonal in Spitälern und Heimen, das Verkaufspersonal, die Lehrpersonen und Eltern, die Angestellten des öffentlichen Verkehrs – all jene, die für betagte Nachbarinnen und Nachbarn einkauften und ihnen die Säcke mit den Lebensmitteln vor die Tür gestellt haben, «das sind die namenlosen Helden von heute, die in der Corona-Krise Verantwortung für das Gemeinwohl übernommen haben.»

Auch das Milizsystem, welches eben gerade auf Solidarität basiere, kenne viele solche namenlose Helden: «Vereine, Gesellschaften, Politik, Kulturleben – und ja, auch die Armee wäre ohne das Milizsystem nicht denkbar», stellte der Festredner klar.

«Unsere Schweiz ist eine Erfolgsgeschichte. Dieser Erfolg der Eidgenossenschaft war jedoch nie selbstverständlich und nicht gegeben. Auch wenn wir heute vieles als selbstverständlich erachten, die aktuelle Krise lehrt uns etwas Anderes», mahnt Hanspeter Aellig, und ruft das Publikum an der Bundesfeier dazu auf: «Wir müssen und dürfen unsere Erfolgsgeschichte selber weiterschreiben.»



Gehört zu jeder Bundesfeier: Das 1.-August-Feuer.

Die Zeit für Helden ist noch nicht vorbei ...

«Was unsere Vorfahren, Väter und Mütter, hart erarbeitet und erkämpft haben, sollten wir anerkennen, nie vergessen und vor allem dazu Sorge tragen», erklärt der Vater zweier erwachsenen Söhne. «Sie alle waren die namenlosen Helden, welche sich einer für alle und alle für einen für unser Land eingesetzt haben.»

Er meine damit sicher nicht, dass alles unkritisch aufgenommen werden solle. Sondern immer «im Sinne der Bundesverfassung zum Wohle aller Menschen, die im Land leben – insbesondere für die Schwächsten in unserer Gesellschaft» – einzustehen. «Die Zeit für Helden ist noch nicht vorbei und

Wird es auf absehbare Zeit auch nicht sein», diesen Leitsatz gab Hanspeter Aellig den Festbesuchern mit auf den Weg ins neue «Lebensjahr» der Eidgenossenschaft.

Anzeige



**HOTEL
Steinbock
RESTAURANT**

Das Hotel Restaurant Steinbock liegt inmitten vom Schnitzlerdorf Brienz mit Blick auf den Brienzensee. Brienz bietet den Menschen, die hier leben, und den zahlreichen Gästen eine grosse Vielfalt. Mit den umliegenden Bergen und dem See weist Brienz eine sehr attraktive Lage auf. Verschiedene Anlässe, touristische Fülle wie Bahnen, Schnitzereien, Museen und natürliche Sehenswürdigkeiten sorgen für ein abwechslungsreiches Angebot.

Für den Hotel- und Restaurant-Betrieb, der im Jahr 2006 nach dem grossen Unwetter wieder aufgebaut wurde, suchen wir auf den **Januar 2022** oder früher ein

Pächterpaar – Pächter (w/m)

Das stilvolle Restaurant bietet Platz für 100 Personen. Neben einer gepflegten Speisekarte für Einheimische und Gäste ist das Restaurant auch als angenehme Dorfwirtschaft bekannt. Der Stammtisch ist ein beliebter Treffpunkt der Vereine von Brienz und Umgebung.

Das heutige Pächterpaar geht nach dreissig Jahren erfolgreicher Geschäftstätigkeit in den verdienten Ruhestand.

Der einmalige «**Wiin-Chäller**» ist der ideale Apéro Raum für Gruppen bis zu 20 Personen.

Im «**Bach-Stibli**»: wie der Name schon sagt, wurde gebacken, dieses bietet an drei Tischen ein separater gemütlicher Bereich innerhalb des Restaurants.

Das «**Sääli**» in heimeliger Umgebung kann Gruppen bis 60 Personen bewirten. Der ideale Raum für geschlossene Gesellschaften, Vereins-, Firmen- und Familien-Anlässe.

Die **Gartenterrasse** ist in zwei Bereiche unterteilt und bietet Platz

Jungfrau Zeitung

[E-Paper](#) | [Inserieren](#) | [Team](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [AGB](#) | [Datenschutz](#)

© 2001 – 2020 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907